

# vorwärtsEXTRA



Moderator Carsten Kock (links) sorgte bei der Auftaktveranstaltung in Pinneberg für eine entspannte Atmosphäre und eine lebendige Diskussion zwischen Torsten Albig, Brigitte Fronzek, Ralf Stegner, Mathias Stein (v. l.) und dem Publikum.

## MEHR DEMOKRATIE GEWINNT

Über 1000 Besucher bei den ersten Vorstellungsrunden in Pinneberg, Ostholstein und Nordfriesland. Rund ein Fünftel davon Nichtmitglieder. Das ist Öffnung und Mobilisierung der Partei. Das ist Werbung im Vorwahlkampf.

Thorsten Albig, Brigitte Fronzek, Ralf Stegner und Mathias Stein stellten sich den Fragen aus dem Publikum.

Die Kandidatenrunden zur Vorbereitung des Mitgliedervotums sind ein voller Erfolg. Sieger ist die Demokratie.

Carsten Kock und Christiane Harthun-Kollbaum brachten mit ihrer souveränen und unterhaltsamen Moderation die Gäste mit der Kandidatin und den Kandidaten ins Gespräch. Die Politik stand im Vordergrund, persönliche Attacken gab es keine, dafür

kamen viele Fragen aus dem Publikum.

„Die Mitgliederversammlung in Pinneberg hat eindrucksvoll bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, bilanzierte Kreisvorsitzender Hannes Birke nach der Auftaktveranstaltung. Ein Sieger

des gesamten Verfahrens steht schon fest: Die Demokratie. So empfanden es auch die Gäste. „Man fühlt sich ernstgenommen“, stellte ein Teilnehmer zufrieden fest, nachdem er seinen Stimmzettel abgegeben hatte.

Die Veranstaltungen wurden komplett als Livestream im Internet übertragen. Livestreams für die noch ausstehenden Runden sind geplant. Näheres auf [www.spd-sh.de](http://www.spd-sh.de).

In Pinneberg und Ostholstein konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Veranstaltung an einem Meinungsbild beteiligen. Dabei wurden die Stimmen der Mitglieder und der Gäste getrennt ausgezählt. Ergebnisse in der Tabelle unten. ■

### SO WIRD GEWÄHLT

Zur Entscheidung über die Spitzenkandidatin oder den Spitzenkandidaten der Landtagswahl findet ein Mitgliederentscheid statt. Die Regeln hat der Landesvorstand in einer Richtlinie festgelegt. Hier die wichtigsten Punkte:

- Die Teilnahme der Mitglieder erfolgt ausschließlich durch Briefwahl. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der SPD in Schleswig-Holstein, die bis zum 14. Januar 2011 bei der Mitgliederverwaltung registriert sind.

- Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Wenn im ersten Wahlgang niemand die absolute Mehrheit erreicht, findet vier Wochen später eine Stichwahl zwischen den beiden Bestplatzierten statt.

- Der Versand der Wahlunterlagen erfolgt am 11. Februar 2011 an alle Mitglieder per Infopost.

- An der Stimmauszählung nehmen nur die Wahlbriefe teil, die bis zum Samstag 26. Februar 2011, 9.30 Uhr, im Postfach des SPD-Landesverbandes in Kiel eingegangen sind. Später oder woanders eingehende Wahlbriefe sind ungültig.

- Die Auszählung und Bekanntmachung des Ergebnisses erfolgt am Samstag, 26. Februar 2011, ab 10 Uhr, unter notarieller Aufsicht.

- Der Mitgliederentscheid ist wirksam, wenn sich mindestens 25 Prozent der Mitglieder daran beteiligen. Für die Stichwahl gilt kein solches Quorum.

Die vollständige Richtlinie ist im Internet veröffentlicht ([www.spd-sh.de](http://www.spd-sh.de)) und liegt den Wahlunterlagen bei. ■

## Mitgliederkonferenzen

### Vorstellungsrunden für die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl

Schleswig-Holstein

SPD

Tag	Kreisverband	Beginn	Meinungsbild	Ort
3.12.	Schleswig-Flensburg	19.30 Uhr	nein	Tarp, Landgasthof Tarp
6.12.	Arbeitsgemeinschaften	19.30 Uhr	nein	Neumünster, Kiek In (Großer Raum)
11.12.	Steinburg	10 Uhr	nein	Itzehoe, Sophie-Scholl-Gymnasium
13.12.	Plön	19.30 Uhr	nein	Schönberg, Hotel Stadt Kiel
<b>Januar 2011</b>				
10.1.	Stormarn	19.30 Uhr	nein	Ahrensburg, Alfred-Rust-Saal
14.1.	Lübeck	19.30 Uhr	nur Mitglieder	Lübeck, Media Docks
16.1.	Kiel	11 Uhr	nein	Kiel, Legienhof (Legiensaal)
24.1.	Dithmarschen	19.30 Uhr	nein	Albersdorf, Dithmarsen Park
25.1.	Flensburg	19.30 Uhr	nein	Flensburg, Weichehuus
29.1.	Segeberg	10 Uhr	ja	Henstedt-Ulzburg, Bürgerhaus
30.1.	Neumünster	11 Uhr	nein	Neumünster, Holstenhallenrestaurant

	Pinneberg		Ostholstein	
	SPD	Gäste	SPD	Gäste
Torsten Albig	91	43	101	37
Brigitte Fronzek	70	20	3	4
Ralf Stegner	79	25	121	16
Mathias Stein	1	3	1	2

# VIER FÜR DEN SPITZENPLATZ: KRITIK

## ZUR PERSON:

- Mathias Stein, Jahrgang 1970, ein Sohn.
- Seit seinem 15. Lebensjahr politisch aktiv, zunächst im Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt und später bei den Falken. Viele Jahre im Landesvorstand der Falken unter anderem als Landesvorsitzender. Von 1996 bis 2002 stellvertretender Vorsitzender des Landesjugendrings Schleswig-Holstein.
- Acht Jahre SPD-Ortsvereinsvorsitzender, zwei Jahre Mitglied im Kreisvorstand Kiel. Kommunalpolitik im Ortsbeirat in Kiel, fünf Jahre als Vorsitzender.
- Lehre als Wasserbauer, Abendstudium als Bautechniker. Tätigkeit bei der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Seit zehn Jahren im Personalrat in der Kanalverwaltung am Nord-Ostsee-Kanal, seit 2007 Personalratsvorsitzender. Bei ver.di Vorsitzender der Landesfachkommission Bundesverkehrsverwaltung.
- Hobby: Laufen. ■

## MATHIAS STEIN

Mathias Stein, Personalratsvorsitzender beim Wasser- und Schifffahrtsamt Kiel-Holtenau, möchte die SPD wieder stärker zu den Menschen bringen.

**VORWÄRTS: Was sind Deine Erfahrungen mit den bisherigen Kandidaten-Runden?**

Ich bin beeindruckt von der Beteiligung an den Veranstaltungen. Es gibt ein sehr starkes Bedürfnis, über Inhalte von sozialdemokratischer Politik zu reden. Die Kandidatenrunden geben meines Erachtens uns allen Vier einen Zuwachs an Erkenntnissen, den man so intensiv wohl selten erfährt. Gerade durch die sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten erhält jede neue Runde ein eigenes Gesicht.

**Kaum einer kannte Dich, bevor Du Deinen Hut in den Ring geworfen hast. Stört Dich die Unterstellung, ohne Chance**

**zu sein, oder ist das erst recht eine Herausforderung?**

Zunächst stellt sich die Frage, worin ich meine Chance sehe. Eine Zielstellung habe ich zumindest schon erreicht. Meine Mitkandidaten greifen durchaus, ob bewusst oder unbewusst, Argumente von mir auf. Darin sehe ich schon eine Motivation. Taktische Erwägungen waren sowieso nicht der Antrieb meiner Kandidatur. Es geht mir darum, bewusst als Nicht-Berufspolitiker, die SPD wieder stärker zu den Menschen zu bringen.

**Wie gehen die Mitkonkurrenten mit Dir um? Ist es ein fairer Vorwahlkampf?**



FOTO: OLAF BATHKE

Meines Erachtens ist es ein faires Miteinander. Es ist interessant, wie die verschiedenen Charaktere aufeinander wirken. Das bemerken offenbar auch die Zuschauer. Darin besteht der Reiz dieser Veranstaltungen. Mein Wunsch ist es, dass es am Ende des Verfahrens nicht um Sieger und Verlierer geht.

Gewinnen sollte die gesamte Partei als Team.

**Von wo erfährst Du besondere Unterstützung für Deine Kandidatur – erst recht nach den ersten Abstimmungs-niederlagen?**

Es gibt Freunde, die mich begleiten und mir Rückmeldungen geben. Sie gehen durchaus kritisch mit mir um. Zudem motivieren mich die Rückmeldungen, die ich nach den Veranstaltungen von den SPD-Mitgliedern und Bürgerinnen und Bürger erhalte. Das sind interessierte Fragen, aber auch die eindeutige Forderung, selbstverständlich durchzuhalten. Ganz privat habe ich in meiner Lebensgefährtin eine harte Kritikerin und zuverlässige Unterstützung. Es braucht Ausdauer und noch viel Arbeit, wenn ich in diesen Runden überzeugen will. ■

## ZUR PERSON:

- Ralf Stegner, Jahrgang 1959, verheiratet, drei Söhne.
- Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Deutsch, Stipendiat an der Harvard-Universität in Cambridge, MA. (USA), 1992 Promotion
- Seit 1982 Mitglied der SPD. Kommunalpolitische Funktionen in den Kreisen Pinneberg und Rendsburg-Eckernförde, vier Jahre stellvertretender Kreisvorsitzender Rendsburg-Eckernförde, seit 2005 Mitglied des SPD-Landesvorstandes und im Parteivorstand der SPD. Seit 2007 SPD-Landesvorsitzender und Mitglied des Präsidiums der SPD.
- Berufliche Stationen als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Leiter des Stabsbereichs, Staatssekretär, 2003 bis 2005 Finanzminister, 2005 bis 2008 Innenminister des Landes Schleswig-Holstein. Seit Januar 2008 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion. ■

## RALF STEGNER

Für Ralf Stegner, SPD-Landesvorsitzender und Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, ist Regieren kein Selbstzweck. Für eine große Koalition ist er nicht zu haben.

**VORWÄRTS: Was sind Deine Erfahrungen mit den bisherigen Kandidaten-Runden?**

Tolle Veranstaltungen mit vielen Mitgliedern und Gästen. Gute Moderatoren, fairer Wettstreit und Unterschiede im persönlichen, zum Teil auch politischen Profil. Werbung pur, Gewinner ist jetzt schon unsere SPD – ich fühle mich dabei sehr wohl.

**Der Wahlkampf, vor allem das Ergebnis der Landtagswahl im vergangenen Jahr, hat Narben hinterlassen. Sind die eigentlich verheilt oder reißen die immer wieder auf?**

Politik ist so. 2009 erntest du Kritik für eine bittere Niederlage. 2010 freust du

dich als Partei- und Fraktionsvorsitzender über klare rot-grüne Mehrheiten in allen Schleswig-Holstein-Umfragen! In Ortsvereinen und Kreisverbänden habe ich nach jahrelangen bundesweiten Wahl- und Mitgliederverlusten die klare Botschaft gehört: Ausrichtung an Wahlerfolg und Medienimage sind wichtig, aber Regieren kein Selbstzweck. Wir müssen auch nach der Wahl für Gerechtigkeit stehen – bei Bildung, Arbeit, Gesundheit, Rente.

**Wenn Ralf Stegner als Sieger aus dem Mitgliederentscheid hervorgeht, was wird er im Wahlkampf dieses Mal anders machen?**



FOTO: OLAF BATHKE

Menschen wählen Menschen, die mit Ideen und Zielen Orientierung bieten. Ich werde noch mehr und mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch kommen. Dabei hilft mir, dass ich mich im ganzen Land gut auskenne und wichtige Erfahrungen für das höchste landespolitische Amt sammeln konnte. Kurz: Freundliches Werben

für echten rot-grünen Politikwechsel.

**Es wird gesagt, dass Dein Image einen Wahlsieg der SPD gefährden könnte. Ist das so?**

Wäre es so, würde ich nicht antreten. Natürlich ist beim politischen Gegner und manchen Medien beliebter, wer als politisch geschmeidig gilt und nach dem schwarzen gelben Aus besser für eine große Koalition taugt. Dafür bin ich nicht zu haben. Ich stehe konsequent für unsere Ziele wie kostenfreie Bildungswege, Mitbestimmung, Gleichstellung, gegen Klinikprivatisierung und Interessen großer Energiekonzerne! Ihr könnt darauf vertrauen: Wir gewinnen gemeinsam mit gutem Programm und gutem Team von je 50 Prozent Frauen und Männern. Versprochen! ■



# TISCH NACHGEFRAGT...

## BRIGITTE FRONZEK

Brigitte Fronzek, seit 1996 Bürgermeisterin der Stadt Elmshorn, setzt auf eindeutige Aussagen im Wahlkampf. So möchte sie verlorenes Vertrauen zurückgewinnen.

**VORWÄRTS:** Was sind Deine Erfahrungen mit den bisherigen Kandidaten-Runden?

Die ersten Runden haben gezeigt, dass wir vier unterschiedliche Ansätze in der Politik verfolgen. Ich halte es für richtig, mit klaren und eindeutigen Aussagen in den Wahlkampf zu gehen, damit die Wählerinnen und Wähler wissen, wofür sie sich entscheiden. Ich hoffe, dass ich in den künftigen Runden verdeutlichen kann, wie ich über Inhalte das Vertrauen der Menschen in unsere Politik zurück gewinnen will.

**Hast Du lange überlegt, bevor Du Dich für eine Kandidatur entschieden hast – oder ist dies die Reaktion auf**

**die Kandidaturen von Torsten Albig und Ralf Stegner?**

Ich habe lange überlegt, ob eine Kandidatur für mich in Frage kommt. Schließlich wurde schon vor meiner Entscheidung medial alles auf ein Duell zwischen Torsten Albig und Ralf Stegner zugespielt. Mir war klar, dass ich es in dieser Situation schwer habe, als ernsthafte Alternative wahrgenommen zu werden.

Mir ist wichtig, für Inhalte zu werben und den Mitgliedern zu vermitteln, dass es um mehr geht, als um den Kampf zwischen zwei Männern. Es geht nicht um die Zukunft der Kandidaten, sondern um die Zukunft der Menschen in unserem Land.



FOTO: SVEN ROHR

**Du gehst mit hohen moralischen Ansprüchen an die Politik in die Kandidatenrunden. Wie glaubst Du, ist die Herausforderung einer „ehrlicheren Politik“ im Amt der Ministerpräsidentin umsetzbar?**

Erstaunlich ist, dass mein Ansatz, vor der Wahl klar zu sagen, was ich nach der Wahl tun werde, als hoher mora-

lischer Anspruch gesehen wird. Für mich ist dies selbstverständlich. Wer klare Ziele hat, hat es in der Regierung leicht, seine Versprechen zu halten. Wenn ich vor der Wahl sage, wofür Geld da ist und wofür nicht, weiß ich die Menschen auf meiner Seite, wenn ich nach der Wahl entsprechend handle.

**Von wo erfährst Du besondere Unterstützung für Deine Kandidatur – erst recht nach den ersten Abstimmungs-niederlagen?**

Unterstützung kommt von vielen Seiten, vor allem von den Menschen hier vor Ort, die mich kennen und meine Arbeit beurteilen können. Sie bitten mich dringend, nicht aufzugeben. Sie wünschen sich Glaubwürdigkeit auch in der Landespolitik und setzen deshalb auf meine Kandidatur. ■

### ZUR PERSON:

■ Dr. Brigitte Fronzek, Jahrgang 1952, verheiratet, zwei Kinder.

■ Studium der Rechtswissenschaften in Kiel, erstes Staatsexamen 1975, zweites Staatsexamen und Promotion 1979.

■ Tätigkeit als Anwältin und seit 1982 als Notarin in Elmshorn, Fachanwältin für Verwaltungsrecht.

■ Seit 1996 Bürgermeisterin der Stadt Elmshorn, zweimal in Direktwahlen wiedergewählt, 2001 mit 55 Prozent und 2007 mit 83 Prozent der Stimmen.

■ SPD Mitglied seit 1969, aktiv im Ortsverein, 1993 bis 1997 und 2003 bis 2007 im Landesvorstand, davon zwei Jahre als stellvertretende Landesvorsitzende. 2002 bis 2006 Landesvorsitzende der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK). ■

## TORSTEN ALBIG

Torsten Albig, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel, möchte ein Ministerpräsident aus dem echten Leben sein und die SPD wieder zur stärksten Partei im Land machen.

**VORWÄRTS:** Was sind Deine Erfahrungen mit den bisherigen Kandidaten-Runden?

Die Erfahrungen sind klasse! Allein an den ersten drei Runden haben über 1000 Menschen teilgenommen. Wir setzen damit in der Parteienlandschaft einen neuen Standard. Ich freue mich natürlich auch über die vielen positiven Rückmeldungen. Das motiviert mich sehr.

**Kommt die Entscheidung, sich für das Spitzenamt in Schleswig-Holstein zu bewerben, nicht ein bisschen zu früh? Kaum Oberbürgermeister und schon wieder weg...?**

Nein, Ministerpräsident ist ja kein Lehrberuf mit Min-

destwartefrist. Ministerpräsident wird man, wenn man eine Landtagswahl gewinnt. Natürlich bedauere ich, dass meine Amtszeit als Oberbürgermeister durch die vorgezogenen Wahlen vorzeitig beendet wäre. Es gibt auch Kieler, die traurig sind, dass ich nicht mehr so lange ihr OB sein werde. Ganz viele Menschen in meiner Stadt machen gleichzeitig aber deutlich, dass sie mich dabei unterstützen, Ministerpräsident zu werden. Beides zeigt, dass meine langjährige Arbeit als Dezernent und OB in Kiel anerkannt wird. Das ist schön.

**Wie will es Torsten Albig schaffen, sich auf das Amt**



FOTO: BÖRN SCHALLER

**des Ministerpräsidenten vorzubereiten, ohne landespolitische Erfahrungen in der Fraktion oder in der Landesregierung gesammelt zu haben?**

Ich bin gut vorbereitet für die neue Aufgabe. Als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt weiß ich, was die Menschen in unserem Land bewegt und wo das Herz

des Landes wirklich schlägt. Es ist an der Zeit, dass wir einen Ministerpräsidenten haben, der wieder weiß, was in unseren Kindergärten, in unseren Schulen und auf unseren Marktplätzen wirklich los ist. Ein Ministerpräsident aus dem echten Leben. Und: Als OB weiß ich, wie man wichtige Wahlen gewinnt!

**Wäre mit Dir als Ministerpräsident der bisherige profiliert links-kritische Kurs der Nord-SPD in guten Händen?**

Ja, in sehr guten. Vor allem aber in welchen, die helfen, die SPD wieder zur stärksten Partei im Land zu machen. Nur so können wir wieder etwas für unser Land und seine Menschen tun. Und es wird höchste Zeit, in Schleswig-Holstein wieder eine Politik zu machen, die die Menschen in den Mittelpunkt stellt. ■

### ZUR PERSON:

■ Torsten Albig, Jahrgang 1963, verheiratet, zwei Kinder.

■ Aufgewachsen in Ostholstein und Ostwestfalen, Abitur und Jura-Studium in Bielefeld.

■ 1992 als Jurist in der Landessteuerverwaltung in Kiel und im Kreis Ostholstein. Ab 1994 Referent in der Landesvertretung Schleswig-Holsteins beim Bund. Ab 1996 Referent im Planungsstab des SPD-Parteivorsitzenden. Von 1998 bis 2001 und von 2006 bis 2009 Sprecher des Bundesfinanzministers. Zwischenzeitlich Konzernsprecher der Dresdner Bank in Frankfurt. Von 2002 bis 2006 Stadtrat für Personal und Finanzen in der Landeshauptstadt Kiel. Seit Juni 2009 Oberbürgermeister von Kiel.

■ SPD-Mitglied seit 1982. Viele Jahre Ortsvereinsvorsitzender in Bielefeld. In Lütjenburg Mitglied des Magistrats und Fraktionsvorsitzender. ■

## AUSZEICHNUNG FÜR ENGAGEMENT IM FRAUENHAUS

Der Walter-Damm-Preis 2010 des SPD-Kreisverbands Pinneberg geht an Margit Ravn und Jutta Stropahl für ihre Arbeit im Trägerverein des Frauenhauses Wedel. Der Preis ist mit 1500 Euro dotiert.

„Es ist etwas Großartiges, was hier entstanden ist!“ Mit diesen Worten würdigte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Olaf Scholz die Arbeit der Preisträgerinnen. Die Gleichstellung von Frauen und Männern habe seit den Anfängen des Grundgesetzes

große Fortschritte gemacht. Häusliche Gewalt sei aber immer noch Realität. „Wir brauchen viele, mit Engagement getragene Frauenhäuser“, stellte der frühere Bundesarbeitsminister in seiner Laudatio fest. Er zeigte kein Verständnis dafür, dass solche Projekte jetzt Opfer der Sparbeschlüsse der Landesregierung werden sollen.

### Widerstand gegen Schließungspläne

Die Preisträgerinnen nutzten die Gelegenheit, um über ihre Arbeit zu berichten. „Ehrenamt kann man nicht lernen, man muss es tun“, beschrieb Jutta Stropahl ihre Erfahrung. Eine „Übersorgung“ mit Frauenhausplätzen



Margit Ravn und Jutta Stropahl erhielten den Walter-Damm-Preis von Uwe Damm, dem Sohn des Namensgebers und dem stellvertretenden SPD-Parteivorsitzenden Olaf Scholz (v.l.).

zen gebe es nicht. Das Frauenhaus biete bei geringen Kosten auch Schutz für die Kinder, die oft ebenso Opfer der häuslichen Gewalt seien.

Nach den Plänen der schwarz-gelben Landesregierung soll das Frauenhaus Wedel 2012 schließen. Dagegen hat sich Widerstand formiert. 5000 Bürgerinnen und Bürger haben sich bereits mit

ihren Unterschriften für den Erhalt der Einrichtung ausgesprochen. Die Auszeichnung und die damit verbundene öffentliche Aufmerksamkeit empfinden die Preisträgerinnen als Rückenwind. „Gerade jetzt mit dem Walter-Damm-Preis ausgezeichnet zu werden, gibt neue Motivation“, erklärten sie zum Abschluss ihrer Dankesrede.

## EIN STOLPERSTEIN ERINNERT AN EINEN STORMARNER SOZIALDEMOKRATEN



Auf Initiative des Hamburger SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Ole Thorben Buschhüter wurde in Rahlstedt ein Stolperstein zum Gedenken an Rudolf Lüdemann verlegt. Lüdemann war zur Zeit der Weimarer Republik stellvertretender Vorsitzender der SPD Stormarn.

Rudolf Lüdemann, geboren 1885, trat 1905 der SPD bei. 1918 wurde

er zum Beigeordneten des Landrats gewählt, wurde Kreistagsabgeordneter und Mitglied des Kreis Ausschusses. Er gab seinen Beruf als Tischler auf, wurde Beamter und leitete in der Folge das Wohnungs-, Arbeits- und Wohlfahrtsamt des Kreises Stormarn. 1933 wird er von den Nazis inhaftiert. 1943 stirbt Lüdemann an den Folgen von Haft und Folter. ■

## SGK FORDERT: KLARSCHIFF FÜR DIE KOMMUNEN!

Die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker haben einen „Masterplan“ zur Stärkung der Städte und Gemeinden in Schleswig-Holstein vorgelegt. Sie fordern die zügige Neuwahl des Landtages, und eine Neuordnung der Aufgabenverteilung zwischen dem Land und den Kommunen. Dazu soll der neue Landtag einen Sonderausschuss einrichten, der auch die kommunalen Verwaltungsstrukturen reformiert. Die Einführung

einer kommunalen Schuldenbremse wird abgelehnt. Die Gleichstellungsarbeit soll geschützt sein.

### Keine Änderung vor der Landtagswahl

Das Urteil des Landesverfassungsgerichtes erfordert nach Auffassung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) keine übereilte Änderung der Amtsordnung noch vor der nächsten Kommunalwahl und schon gar nicht vor der Wahl eines neuen

Landtages. Eine kommunale Schuldenbremse wird abgelehnt. Dieser Vorschlag trage weder zur Entbürokratisierung noch zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung bei.

Andreas Breitner, SGK-Landesvorsitzender und Bürgermeister der Stadt Rendsburg: „Die Landesregierung redet die Kommunen schlecht – wir kümmern uns um sie. Wir wollen Klarschiff machen für die Kommunen, das fängt mit einer schnellen Neuwahl an.“ ■

## WIR GRATULIEREN IM DEZEMBER...

ZUM 101. GEBURTSTAG:

Lotte Dechau, Lübeck

ZUM 99. GEBURTSTAG:

Alida Meyer, Dassendorf

ZUM 95. GEBURTSTAG:

Camilla Brandts, Büsum

ZUM 94. GEBURTSTAG:

Anni Gaßmann, Lübeck

ZUM 93. GEBURTSTAG:

Ernst Butzke, Plön-Bösdorf

Inge Godbersen, Niebüll

Werner Völsing, Lübeck

ZUM 92. GEBURTSTAG:

Erna Geipel, Bad Segeberg

ZUM 91. GEBURTSTAG:

Erwin Kießling, Kappeln

ZUM 90. GEBURTSTAG:

Friedrich Dieckmann, Kappeln

Detlef Hoffmann, Kiel

Herbert Scharbach, Kiel

Hildegard Stuhr, Kiel

Ella Timm, Büsum

## ...UND IM JANUAR

ZUM 101. GEBURTSTAG:

Paula Bebensee, Harrislee

ZUM 99. GEBURTSTAG:

Albert Nolte, Harrislee

Wolf Maslankowski, Norderstedt

ZUM 97. GEBURTSTAG:

Wilma Käfer, Ahrensburg

ZUM 96. GEBURTSTAG:

Peter Matthiesen, Eckernförde

ZUM 94. GEBURTSTAG:

Siegfried Höftmann, Pinneberg

ZUM 93. GEBURTSTAG:

Julius Plötz, Brunsbüttel

ZUM 92. GEBURTSTAG:

Erna Christ, Kiel

Eugenie Osdowski, Rellingen

Hans-Heinrich Path, Kiel

Hildegard Schroeder, Bargeheide

Herbert Zwöck, Ahrensböök

ZUM 91. GEBURTSTAG:

Else Fieron, Bad Schwartau

Wilhelm Krois, Neudorf-Bornstein

Holger Pörschke, Kiel

Elfriede Stender, Eutin

Helmut Wiechmann, Pinneberg

Hilda Wiese, Albersdorf

ZUM 90. GEBURTSTAG:

Otto Böhm, Blumenthal

Erwin Dummer, Westerrönfeld

Walter Franke, Schönkirchen

Willi Groth, Kiel

Elfriede Harfst, Bargfeld-Stegen

Charlotte Kitzmann, Pinneberg

Paula Nickels, Uetersen

## SEMINARE

### SEMINAR FÜR NEUE MITGLIEDER

in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte, Bad Malente. Inhalte: Einführung in die Geschichte der SPD, Programme, Partei- und Organisationsstrukturen, Einblicke in die Kommunalpolitik.

■ 18. bis 20. Februar 2011

Kostenbeitrag: 35 Euro, Schüler, Studenten, Arbeitslose die Hälfte.

### AUFBAUSEMINAR

#### „ENGAGEMENT IM EHRENAMT“

Baustein 5: Politische Kampagnen organisieren

■ 11. bis 13. März 2011

Kostenbeitrag: 35 Euro, Schüler, Studenten, Arbeitslose die Hälfte.

### ANMELDUNG: Elfriede Marx

elfriede.marx@spd.de

Tel. 0431/9 06 06-26

Fax 0431/9 06 06-21

## TERMINE

■ 9. Dezember, 19 Uhr

Bildungsarmut – Teilhabe – Chancengleichheit. Mit Dr. Ernst Dieter Rossmann, MdB, Bettina Hagedorn, MdB. Itzehoe, Café Schwarz.

■ 15. Dezember 19 Uhr

„Armut ist weiblich“, mit Margot Eidtmann, Elena Pieper. Eckernförde, Bürgerbegegnungsstätte, Rathausmarkt 3.

■ 15. Dezember 19 Uhr

Verknüpfung Schule & Beruf – Regionale Bildungszentren. Mit Manfred Marwede. Nortorf, Alter Landkrug.

■ 16. Januar, 11 Uhr

Neujahrsempfang Kreisverband Segeberg. Boostedt, Hof Lübbe.

■ 5. Februar, 10 Uhr

Ordentlicher Kreisparteitag Pinneberg. Holm, Ladiges Gasthof.

## IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Landesverband Schleswig-Holstein, Kleiner Kuhberg 28-30, 24103 Kiel.

Redaktion: Dietrich Drescher, Christian Kröning (verantwortlich) www.spd-sh.de